



Entwurf

Erhalten, wo möglich, erneuern wo nötig – die historische Struktur sensibel zu bewahren war das Ziel bei der Sanierung des Wohnhauses Hofgut Ashege. So ist aus einer ungenutzten, baufälligen Ruine ein Ort für großzügiges, frei gestaltetes Wohnen entstanden. Zusammen mit dem Möbelierungskonzept und den Türen, die gemeinsam mit Prof. Axel Kufus aus Berlin entwickelt wurden, ergibt sich ein Lebensraum, der für eine 5-köpfige Familie in erster Linie eines ist: ihr Zuhause.

Bis in das frühe 18. Jahrhundert reichen die Ursprünge des Hofgutes Ashege zurück. Die vier Gebäude der Anlage wurden sukzessive und aufwendig saniert, restauriert und mit neuen Elementen ergänzt. In das Hauptgebäude wurde das Wohnhaus eingepasst. Im Erdgeschoss befinden sich neben der Diele, Küche und Atelier vor allem der große Wohnraum, der fast die gesamte ehemalige Tenne füllt. In den alten Boxen befinden sich heute die „Bücherställe“, Kojen, die die Bibliothek des Bauherrn aufnehmen. Im Dachgeschoss sind die Schlafräume der fünfköpfigen Familie untergebracht. Entlang eines zentralen Flures entwickelt sich hier ein klarer, „neuer“ Grundriss. Die Details des Gebäudes sind, wie die Materialien, immer im Dialog mit dem historischen Kontext. Neues ist als solches erkennbar, ohne das Alte zu dominieren. Eines der Hauptziele war, die Fassade des Hauses denkmalgerecht zu ertüchtigen. Nur an der Westfassade gab ein abgerissener Anbau die Möglichkeit eine größere Öffnung zu erstellen. Das Tennentor auf der Südseite erinnert mit seinem schmalen Rhythmus an das alte Eichentor.



Ansicht Süd-Ost



Lageplan [ohne Maßstab]



Westfassade



Detail Tennentor



Detail Bücherstall



Küche



Esszimmertisch



Detail Türen



Detail Flur Obergeschoss



Wohnraum



Entwurf

Die Reitanlage Ashege liegt eingebettet in der weitläufigen Münsterländer Parklandschaft, etwa zwanzig Minuten vom Zentrum Münsters entfernt.

Das gestalterische Grundgerüst ist gekennzeichnet durch eines der wichtigsten Merkmale westfälischer Höfe: Einzelne, unterschiedlich große Einzelgebäude gruppieren sich in einem rechtwinkligen System um einen zentralen Hof. Dabei ist das Hauptgebäude, hier die großzügig belichtete Reithalle, in Nord-Südrichtung ausgerichtet.

Mit einfachen Mitteln ist bei dem Komplex eine spürbare Neuinterpretation einer jahrhunderte alten Aufgabe gelungen. Nicht der individuelle Aufschrei war jedoch die Triebfeder, sondern eine Integration einer sachlich-schlichten Architektur, die ihren Reiz aus der exakten Verarbeitung der zwei im spannungsvollen Dialog stehenden Materialien Beton und Holz entwickelt.

Der gesamten Anlage liegt ein Maßsystem von 4,0 x 4,0m zu Grunde. Innerhalb dieses strengen Rasters bewegen sich die einzelnen Gebäude jedoch fast spielerisch zu ein-ander. Zusammengebunden und regensicher erschlossen werden sie über zwei parallel angeordnete Arkadengänge. Diese wirken als Klammer und geben dem Innenhof ein beinahe kontemplatives Zentrum. Gleichzeitig ermöglichen sie zwischen den Gebäude immer wieder neue und überraschende Blicke in die Landschaft.



Reitanlage Nord-West Ansicht



Reithalle Südansicht



Innenansicht Reithalle



Hofansicht Privatstall



Ruheraum im Stall für Pensionspferde



Detail Betriebsleitergebäude



Arkadengang am überdachten Longierzirkel [rechts]